

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 7 (1960)
Heft: 4

Rubrik: Zivilschutz : die nächste am 1. November 1960 erscheinende Nummer bringt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der wirksamste Schutz gegen Ver-
seuchung durch Wasser und Lebens-
mittel ist eine verschärfte Wachsam-
keit gegen Sabotage.

In den meisten grösseren Wasser-
versorgungen wird bereits im Frie-
den dem Wasser Chlor als Desinfek-
tionsmittel zugesetzt. Bei B-Angrif-
fen kann durch Erhöhung der Chlor-
zugabe die Infektion des Wassers so-
gut wie unmöglich gemacht werden.
Die Gesundheitsbehörden können dar-
über hinaus vorschreiben, dass alles
Wasser, das im Haushalt verwendet
wird, mindestens zehn Minuten ge-
kocht werden soll. Sorgfältiges Ko-
chen — besonders unter hohem
Druck — oder Braten gibt einen ge-
wissen Schutz gegen die Uebertra-
gung von Erregern durch Lebens-
mittel. Rösten und Grillieren da-
gegen ist unzureichend, weil dabei
die Nahrungsmittel nur an der Ober-
fläche erhitzt werden.



Die Möglichkeiten, ausserhalb des
Hauses die Uebertragung durch die
Luft zu verhindern, sind gering. Im
Hause kann ein gewisser Schutz er-
zielt werden, wenn Fenster, Türen
und Luftklappen geschlossen sind.
Unterirdische Räume, z. B. Luft-
schutzkeller, können leichter ge-
schützt werden, z. B. durch Luft-
filter.

Werden Erreger direkt in die Luft
gestreut, dann ist die Gefahr der An-
steckung geringer für gedeckte Brun-
nen und dicht verpackte Lebensmittel
(in Metall, Glas oder Plastik). Vor
dem Gebrauch müssen die Verpak-
kungen durch sorgfältiges Abwaschen
mit einem Desinfektionsmittel des-
infiziert werden. Die Verpackung ist



vorsichtig zu öffnen, so dass die ver-
packten Lebensmittel und derjenige,
der mit ihnen zu tun hat, nicht in-
fiziert werden.

Verbreitung von Erregern durch Krankheitsträger

Dass ansteckende Krankheiten
durch Tiere als Ueberträger verbrei-
tet werden können, ist bekannt. Ge-
fährliche Krankheitsträger sind Flöhe,
Läuse, Mücken, Fliegen, Vögel (Ge-
flügel!), Hasen und Ratten.

Die Schutzmassnahmen sind im
grossen ganzen dieselben wie unter
normalen Verhältnissen. Verschärfte
Wachsamkeit gegenüber Ungeziefer,
Ratten und Schädlingen der Land-
wirtschaft ist also von grösster Be-
deutung. Gute allgemeine Reinlich-
keit ist bereits ein guter Schutz gegen
die Ansteckung durch Tiere.

Angriffe gegen Tiere und Pflanzungen

Der Einsatz von B-Kampfmitteln
gegen Haustiere, vor allem gegen
Rindvieh, kann, wenn grössere Teile
des Landes davon betroffen werden,
schwerwiegende Folgen für die Ver-
sorgung mit tierischen Nahrungs-
mitteln, Leder, tierischen Fetten, ge-
wissen Heilmitteln und auch tech-
nischen Produkten haben.

Verbreitung von Krankheitserregern durch die Luft



Diese Massnahmen dienen der Verbreitung von Lungenpest,
Grippe, Milzbrand, Rotz, Papageienkrankheit, Favus, Mumps u. a.

Pflanzen können auf verschiedene
Art geschädigt werden. Man kann
Bakterien, Viren oder Pilze einsetzen,
aber auch schädliche Tiere, vor allem
Insekten, die Wachstumsschäden her-
vorgerufen, indem sie auf den Pflanz-
en schmarotzen. Auch chemischer
Präparate, die für gewöhnlich zur
Ausrottung von Unkraut gebraucht
werden, kann man sich bedienen.

Solche chemische Präparate können
von Flugzeugen aus gestreut werden.
Ein wirksamer Angriff erfordert je-
doch den Einsatz von zahlreichen
Apparaten, und diese müssen dabei
in geringer Höhe fliegen.

Unter den Schädlingen kommt u. a.
in Betracht der Koloradokäfer, der
vor allem die Kartoffelpflanzen
schädigt. Bereits im Frieden schen-
ken die Behörden dieser Plage alle
Aufmerksamkeit.

Von den eingelagerten pflanzlichen
Nahrungsmitteln dürften Brotgetreide

und Futtermittel die einzigen sein,
die einem so umfangreichen Einsatz
von B-Kampfmitteln ausgesetzt wer-
den, dass die Lebensmittelversorgung
dadurch wesentlich beeinflusst wird.
Angriffe gegen Getreidelager dürften
am ehesten in Form von Sabotage-
akten mit Parasiten geführt werden.
Die Möglichkeit solcher Sabotage
wird mit der stets mehr zentralisier-
ten Lagerhaltung von gedroschenem
Getreide immer grösser. Sorgfältige
Bewachung und Beaufsichtigung der
Lager vermindern die Gefahr be-
trächtlich.

Zusammenfassung

Für den Fall, dass absichtliche Ver-
breitung von Krankheitserregern zu
befürchten ist, können die folgenden
Verhaltensregeln aufgestellt werden:

1. Halte in verschärftem Masse auf
peinliche persönliche Sauberkeit.
Trachte danach, sie auch unter er-
schwernten Bedingungen aufrecht-
zuerhalten.
2. Wenn dazu geraten wird, lass dich
unverzüglich impfen.
3. Melde Krankheitsfälle in deiner
Umgebung der nächsten Kranken-
pflegerin oder dem nächsten Arzt.
Du hilfst dadurch mit, eine Epi-
demie zu verhindern oder einzu-
dämmen. Kränklichkeit von Haus-
tieren melde sogleich dem nächsten
Tierarzt.
4. Hindere Unbefugte, versorgungs-
wichtige Anlagen, Lebensmittel-
fabriken, Molkereien und Futter-
mittellager zu betreten.
5. Fälle von ansteckenden Krankhei-
ten müssen im Krieg oft besonders
streng abgesondert werden. Be-
folge daher genau die Vorschriften
der Gesundheitsbehörden. Bedenke,
dass äusserste Reinlichkeit zu
Hause und am Arbeitsplatz sowie
peinlichste persönliche Sauberkeit
die Gefahr von Epidemien ver-
ringern.

ZIVILSCHUTZ

**Die nächste am 1. November 1960
erscheinende Nummer bringt:**

Zivilschutz und geistige
Landesverteidigung

Der Mensch zuerst!

Der Zivilschutz im Kanton
Graubünden

Zivilschutzfibel, 5. Folge

Zivilschutz in der Schweiz...
und im Ausland